

# Stefan Plenkers

## Bilder

### Eine kurze Anmerkung für S. P.\*

Die Bilder von Stefan Plenkers gehören seit mehr als vier Jahrzehnten zum festen Bestand der deutschen Malerei. Der Künstler: ein Skeptiker voller Lebenslust mit scharfem Blick und ohne sich genialisch gebende Attitüde. Einer, der das Leben in allen seinen Erscheinungsformen feiert, den einfachen vorzugsweise. Einer, der die Natur, vor allem das Meer, ebenso liebt wie versteht und zugleich die Zivilisation begreift und die Gegensätze, die Spannungen zwischen beidem in seinen Blättern und Gemälden immer wieder erforscht und gedeutet hat.

Er hat als Grafiker begonnen doch sein eigentlicher künstlerischer Sinn ist auf die Farbe gerichtet. Zeichnerische Prägung wird im Werk als Malerei erst wahrhaft kenntlich. Die alten Antinomien von „abstrakt“ und „gegenständlich“ hat er aufgelöst in einer freien Formation von Gesehenem und Gestaltetem, das untrennbar miteinander verbunden ist. Nicht der Eindruck von Naturhaftem findet sich im Bild, sondern es geht um dessen Essenz, um den Ausdruck einer beobachteten oder erinnerten, fast immer aber erlebten Situation der unvoreingenommenen Begegnung.

Und so reist er immer wieder von Dresden an das offene Meer, nicht um „sur le motif“ Landschaft zu malen, sondern um den freien Blick zu haben auf die Horizonte und die grenzenlose Weite,

die für ihn eine Metapher für Freiheit sind, im Leben wie in der Kunst. Doch wer wollte das voneinander trennen? Der Künstler lebt nicht für die Kunst, er lebt das Leben als Kunst. Das habe ich seit langer Zeit verfolgen und bezeugen können.

Und immer wieder ist er zu seinen Ursprüngen der grafischen Arbeit zurückgekehrt. In den vergangenen Jahren entstand eine lange Reihe von



Stefan Plenkers, Verhüllte Figuren, 1987, Öl auf Leinwand. Besitz des Künstlers.

Porträtzeichnungen. Die Dargestellten sind Bekannte, Freunde oder auch Fremde, deren Erscheinung den Künstler fasziniert hat. Es geht ihm beim Zeichnen weniger um psychologische Einfühlung in sein Gegenüber, vielmehr um eine Individualität der Form, um die Erscheinung einer singulären Person und auch hier vor allem um die Authentizität der Begegnung, so nah oder so fern die jeweilige Person dem Künstler auch immer gewesen sein mag.

Und noch etwas: Seit einigen Jahren übermalt Stefan Plenkers ältere Bilder und deutet sie neu, gleichsam im Dialog mit sich selbst. So entstehen malerische Palimpseste, in denen im Neuen das Frühere aufgehoben ist. Auch wenn es verborgen oder auch verschwunden ist, bleibt es doch anwesend. Die Malerei, das unterscheidet sie von vielen anderen Kulturtechniken, ist kein Entwicklungsprozess zu etwas Höherem. Die Malerei geht in die Tiefe. Historische Distanzen überwindet sie spielend: in der Kunstgeschichte wie in der Biographie eines einzelnen Künstlers. Diese Einsicht treibt die Arbeit des Malers voran. Es gibt nicht das allein und ewig gültige Bild – alles ist in einem großen Fluss, die Zeit wie das Werk.

Matthias Flügge

\*Nachdruck aus: Dazwischen – die künstlerische Welt von Stefan Plenkers. Katalog zur Ausstellung 11. Juli 2015 bis 10. August 2015 in 1933 Contemporary Gallery Shanghai, Seite 50.

### Ausstellung im Erdgeschoss und im Foyer der 4. Etage der Sächsischen Landesärztekammer

21. Januar 2021 bis 16. April 2021, montags bis donnerstags 9.00 bis 18.00 Uhr, freitags 9.00 bis 16.00 Uhr, (Informationen über aktuelle Einlassbestimmungen finden Sie unter [www.slaek.de](http://www.slaek.de)) ■